

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Nibelungenlied

Koch-Doll, Maria

Essen, [1927]

Wie die Burgunden ins Hunnenland reisten

[urn:nbn:de:bsz:31-361866](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-361866)



Wie die Burgunden ins Hunnenland reisten.

Ehe die Burgunden auszogen, hatte die alte Mutter Ute einen schweren Traum. Sie sah das ganze Feld voll toter Vögel liegen. Das wollte ihr nichts Gutes bedeuten. Sie bat ihre Kinder, daheim zu bleiben. Aber ihr Bitten hatte keinen Erfolg.

Als die Recken einige Tage weit geritten waren, kamen sie an die Donau. Die war über die Ufer getreten. Weit und breit war weder Schiff noch Fährmann zu sehen. Aber ein paar Meerfrauen spielten in dem grünen Wasser. Die warnten Hagen: „Fahrt lieber zurück zum Rhein; keiner von euch wird lebend aus dem Hunnenreich wiederkehren.“

Aber die Helden hörten sich nicht an die Mahnung. Hagen erschlug den Fährmann, als er sie nicht über das Wasser fahren wollte, und brachte die Reiter auf einem Boote selbst hinüber. Die Pferde schwammen durch den Strom.

Dann machten sie zu Bechlarn Kast bei dem gastfreundlichen Rüdiger. Der freute sich sehr, die Burgunden zu sehen, und nahm sie festlich auf.

Seine liebliche Tochter, die einst als Kind schon Kriemhild so wohlgefiel, erregte das Entzücken der Helden. Doch am selben Abend wurde sie Kriemhilds jüngstem Bruder, Giselher, verlobt.

Unter Scherz und Sang vergingen die Tage.

Reich beschenkt zogen sie von dannen. Nur Hagen wollte nichts annehmen; denn er wußte, daß sie nicht zurückkehren würden.

Er bat nur Gotelind, die Frau des Rüdiger: „Gib mir den Schild da von der Wand auf die Reise ins Hunnenland. Ich habe den meinigen beim Kampfe unterwegs zerbrochen.“

Bald kamen sie die Donau hinab in Ehels Land. Kriemhild stand am Fenster, als sie die Hufschläge hörte und die Fahnen der Burgunder flattern sah.

„Hun kann ich endlich meine Rache stillen“, dachte sie.